

# Anger-Crottendorfer Anzeiger

Ausgabe 5, Winter 2018



Foto: Ralf Mäkert

## *Inhalt:*

Editorial.....	2	Pfarrer Rebner nimmt Abschied...13
Interview Quartiersmanagement.....	3	Campus Lorenzo .....14
Interview Sören Pellmann.....	6	Grüße zum Weihnachtsfest.....16
Neues Vom Parkbogen Ost.....	9	Der Bürgerverein im Jahr der
Ausstellung in der Ostwache.....	10	Demokratie ..... 17
Zukunft der Ostwache .....	11	Adas Ansichten .....19

Herausgeber: Bürgerverein Anger-Crottendorf, Ulrike Gebhardt, Jens E. Jahn,  
Sellerhäuser Str. 10, 04318 Leipzig  
[www.koenigreich-crottendorf.de](http://www.koenigreich-crottendorf.de), [info@koenigreich-crottendorf.de](mailto:info@koenigreich-crottendorf.de)

## *Editorial*

Für die wunderbare, intensive und geduldige Unterstützung 2018 möchten wir uns an dieser Stelle bei unseren Finanzierer\*innen und Unter-die-Arme-Greifer\*innen herzlichst bedanken.

Die Förderung durch den Verfügungsfond Leipziger Osten und durch das Amt für Stadterneuerung und Wohnungsbauförderung ermöglichten die Produktion der vier Ausgaben des Anger-Crottendorfer Anzeigers.

Und vielen lieben Dank auch an unsere Anzeigekunden, die ebenfalls wesentlich zur Finanzierung und damit zum Gelingen beigetragen haben!

Die Stadt Leipzig hat im Rahmen des „Jahrs der Demokratie“ die Veranstaltungen „Keine halben Sachen in unserem Viertel!“ und „Wie kommt Anger-Crottendorf zu einem Quartiersbus?“ ermöglicht.

In Zusammenarbeit mit der Stadtteilbibliothek Reudnitz konnte unser 1. Anger-Crottendorfer Lesewettbewerb einen wundervollen Rahmen bekommen.

In all diesen Ämtern und Büros sitzen wundervolle Menschen, die Zeit und Geduld investiert haben, damit der Bürgerverein Anger-Crottendorf e.V. einige seiner vielen (oft auch skurrilen) Ideen umsetzen konnte.

Bedanken möchte ich mich auch bei den Bürger\*innen in Anger-Crottendorf und den Stadtteilen um uns herum, für die positiven Rückmeldungen zu unserem Heft und die Teilnahme an unseren Veranstaltungen!

Vielen lieben Dank, Gottes Segen und alles Liebe für 2019 wünscht Ihnen  
Ulrike Gebhardt, Vorsitzende des Bürgervereins Anger-Crottendorf e.V.

---

Anzeige



**Wenn's mal wieder später wird...**

**sprutzbude**

**Dein Späti um die Ecke**

Getränke | Lebensmittel | Rauchwaren | Haushaltswaren | Elementares

**Holsteinstr. 15 / Ecke Lipsiusstr.**

**Mo-Sa: 15 - 22 Uhr | So: 12 - 22 Uhr**

## *Bindeglied zwischen Stadtverwaltung und den Menschen im Stadtteil:*



### *Das Quartiersmanagement Leipziger Osten.*

Der Anger-Crottendorfer Anzeiger sprach mit Matthias Schirmer vom Quartiersmanagement über Fördermittel, Verwahrlosung und Hoffnungen:

**Anger-Crottendorfer Anzeiger:** Was ist ein Quartiersmanagement (QM) eigentlich?

**Matthias Schirmer:** Das QM unterstützt und vernetzt Initiativen aus dem Stadtteil. Wir sind Schnittstelle zwischen den Akteuren im Gebiet, der Stadtverwaltung und der Politik. In diesem Sinne sind wir auch Ansprechpartner für Bewohner\*innen. Wir werden von der Stadt finanziert, gehören aber nicht zur Stadtverwaltung.

**ACA:** Warum kann denn die Verwaltung nicht selbst Initiativen im Stadtteil unterstützen?

**M.S:** Es ist ein Vorteil, dass die Stadt das nicht selbst macht. Denn wir können vom Bedarf vor Ort aus denken ohne gleich alle möglichen Richtlinien der Stadtverwaltung im Kopf zu haben. Oftmals kann so das Ermöglichten mehr im Vordergrund stehen als das, was nicht geht. Auch sind wir im Viertel viel stärker vernetzt, weil wir direkt vor Ort aktiv sind.

**ACA:** Ich nehme an, das QM ist keine Erfindung des Leipziger Ostens...

**M.S:** QM gibt es bundesweit in so genannten „Gebieten mit besonderem Entwicklungsbedarf“ der Städte. Sie sind aber durchaus vergleichbar mit Regionalmanagements in ländlichen Räumen.

In Leipzig gibt es Gebietsmanagements im Leipziger Westen, in Grünau, in Schönefeld, Paunsdorf, Mockau und eben hier. Außerdem auch die Magistralenmanagements in der Georg-Schumann-Straße und in der Georg-Schwarz-Straße.

**ACA:** Wie ist das organisiert?

**M.S:** Die Stadt schreibt diese Leistungen ganz normal aus und wir bewerben uns immer wieder neu darauf. Seit Ende 1999 sind wir so im Gebiet tätig. Zurzeit sind wir mit drei Personen und einem Stundenvolumen von insgesamt knapp 1,5 Stellen dabei.

**ACA:** Was macht das QM konkret?

**M.S:** Wir haben vier Tätigkeitsbereiche: Gesundheitsprävention, Verbesserung von Bildungschancen für Alle, Belebung der Stadtteilkultur und des nachbarschaftlichen Zusammenlebens. Bereichsübergreifend sorgen wir für Kommunikation und Netzwerke. Wichtig dabei ist jedoch immer, dass wir als QM mit den Akteuren vor Ort arbeiten. Wir selbst machen keine Angebote, unsere Aufgabe besteht vielmehr darin, Bedarfe zu hören und mit den betroffenen Akteur\*innen am Thema zu arbeiten.

**ACA:** Mit Erfolg?

**M.S:** Ja, bei der Gesundheit und haben zusammen mit Kindereinrichtungen,

Krankenkassen und dem Gesundheitsamt das Projekt „Familie in Bewegung“ ins Leben gerufen und zur Information einen „Bewegungsplan“ für den Osten erarbeitet. Wichtig ist doch: Alle, die mit Menschen zu tun haben, ob Polizei, Schulsozialarbeit oder Kindergärten, müssen wissen, was es für Angebote gibt. Dann können sie andere beraten und darauf verweisen. Das QM wendet sich an solche so genannten Multiplikator\*innen.

**ACA:** Eher an Professionelle oder Ehrenamtliche?

**M.S:** Grundsätzlich an beide. Und es braucht jeweils darauf abgestimmte Formate bis hin zu den Uhrzeiten unserer Vernetzungstreffen. Tagsüber können viele Berufstätige, aber ehrenamtlich Aktive nicht, abends erreichen wir die professionell Tätigen nicht.

**ACA:** Was tut das QM in den anderen Bereichen?

**M.S:** Wir begleiten zum Beispiel die Planung der Quartiersschule an der Ihmelsstraße. Da wirken wir als Schnittstelle im Stadtteil sozusagen „von unten“ in Richtung Verwaltung.

Allianzen mit der Basis gibt es dagegen z.B. im kulturellen Bereich. Ein Erfolg in diesem Bereich war die Initiierung des „Freiraumfestivals“ auf der Eisenbahnstraße. Zuerst kam die Initiative dafür eher von uns, danach wurde das Fest von freien Trägern durchgeführt.

**ACA:** Du sprichst in der Vergangenheit...

**M.S:** Ja, denn 2018 hat es nicht mehr stattgefunden, die freien Träger haben es personell nicht geschafft und es war auch im Zusammenhang mit der Verdrängungsdebatte nicht klar, mit welcher Grundaussage ein solches Festival

ausgestaltet werden sollte.

**ACA:** Dann war diese Initiative also weniger nachhaltig. Ist das enttäuschend?

**M.S:** „Nachhaltig“ muss ja nicht heißen, dass immer das Gleiche passiert. Zunächst war das Fest quasi „von oben“ organisiert, dann von freien Trägern aus dem Stadtteil. Daraus sind Kontakte und Kooperationen entstanden, die weiter tragen. Ein anderes Beispiel ist das Leipziger-Osten-Fest (LO:FE). Da geht es vor allem um Angebote für Migrantinnen und Migranten, die vorgestellt werden. Mal sehen, wie sich das weiter entwickelt.

Eine andere aktuelle Initiative war die Organisation eines Anwohnertreffs für die Anwohnerinnen und Anwohner rund um die Lukaskirche. Einerseits geht es dabei ums gegenseitige Kennenlernen, andererseits auch um einen Austausch für den Stadtteil. Es müssen nicht immer langfristige Strukturen gebildet werden, es geht darum, Kontakte zu haben und zu wissen mit wem man zu welchem Thema sprechen und agieren kann.

**ACA:** Es scheint, dass das QM stark auf die Umgebung der Eisenbahnstraße fixiert ist. Warum?

**M.S:** Vor der Wende war die Eisenbahnstraße, damals Ernst-Thälmann-Straße, ja ein Boulevard von Läden, in denen man Dinge kaufen konnte, die sonst in der Stadt nicht zu bekommen waren. Durch Leerstand, zunehmenden Verkehr, Errichten großer Einkaufszentren, z.B. in Paunsdorf ging das zugrunde. Städtebaulich aber ist der Umbau der Straße gelungen. Und heute leistet diese Gegend viel für die ganze Stadt, ist Ankunfts- und Durchgangsviertel.

Dadurch ist eine große Dichte von unterschiedlichsten sozialen Gruppen entstanden, die hier immer wieder neu aufeinander treffen. Insofern gibt es hier einfach viel zu tun. Anfangs waren wir nur für Volkmarsdorf zuständig. Aber heute wirken wir auch in Sellerhausen und Anger-Crottendorf, und auch diese Gebiete sind uns wichtig.

**ACA:** Inwiefern?

**M.S:** In Anger-Crottendorf fehlt vielfach die Grundversorgung, es gibt hier auch keine weiterführenden Schulen. Das Thema Mobilität ist wichtig für Anger-Crottendorf, zum Beispiel fehlt eine Buslinie durch das Gebiet. Wir unterstützen die Entwicklung der Ostwache und organisieren den Frühjahrsputz im gesamten Fördergebiet, also auch in Anger-Crottendorf. Und wir müssen gemeinsam schauen, wie sich die Zweinaundorfer Straße entwickelt, die ja wohl sozusagen eine kleine Schwester der Eisenbahnstraße zu werden scheint.

**ACA:** Viele sorgen sich hier um die innere Sicherheit.

**M.S:** Das QM hat einen Fachtag zu Ordnung und Sicherheit angeregt, das wollen wir im kommenden Jahr gemeinsam mit den anderen Gebietsmanagements für die ganze Stadt organisieren.

**ACA:** In einem Park, auf einem Platz, kann ja auf der einen Bank eine Familie sitzen, die Eis isst, auf der nächsten sitzen Studenten mit Büchern und auf der übernächsten zwei Leute, die Bier trinken. Ein Problem entsteht, wenn es Plätze gibt, wo nur noch Drogenhandel stattfindet oder Betrunkene sitzen.

**M.S:** Genau, aber leider lassen sich Drogenkonsumenten nicht völlig verdrängen. Grundsätzlich ist es gut, wenn es



Matthias Schirmer im Gespräch

eine Durchmischung gibt. Die ist aber nicht immer da ...

**ACA:** ...auch nicht in Bezug auf Einwanderung.

**M.S:** Richtig. Was aber verstehe ich hier unter Durchmischung: Im ersten Haus wohnen Deutsche, im zweiten Araber, im dritten Russen? Oder will ich gemischte Häuser? Wo alle zusammen dann auch mal auf dem Hof grillen?

**ACA:** Gemeinsames Grillen muss ja gar nicht sein. Auch in Kreuzberg gehen die einen lieber unter sich ins türkische Café, die anderen in die Kneipe. Aber trotzdem fühlen sich alle als Kreuzberger\*innen und lassen ihr Viertel nicht verwahrlosen. Vielleicht braucht das einfach nur Zeit?

**M.S:** Vielleicht. Aber für uns ist eben öfter die Frage, wie Begegnung unterschiedlicher Gruppen untereinander gelingen kann. Denn nur so kann langfristig ein gegenseitiges Verständnis wachsen. Die Engagierten im Gebiet sind meist jüngere, gebildete Leute deutscher Abstammung. Andere Gruppen sind dagegen oft weniger für das Gemeinwohl engagiert ... aus welchen Gründen auch immer.

Eine interessante Beobachtung machen auch Vereine, Erzieher\*innen und andere, die Menschen ansprechen: Haushalte mit niedrigem Einkommen und niedriger Bildung sind oft nur sehr schwer erreichbar und ansprechbar, dabei müssen diese Gruppen ebenso einbezogen werden.

**ACA:** Wird es daher weiterhin Förderung und Unterstützung für den Leipziger Osten geben?

**M.S:** Die statistischen Daten sagen, dass das Gebiet im Vergleich zur Gesamtstadt weiterhin in einer benachteiligten Lage ist. Deshalb stellt der Stadtrat weiterhin Eigenmittel bereit, um die ge-

nannten Fördermittel abrufen zu können. Apropos Förderung: Wir organisieren ja auch den Verfügungsfonds, der vom Amt für Stadtentwicklung und Wohnungsbauförderung (ASW) verwaltet wird. Über diesen Fonds können Initiativen, die sich in den Stadtvierteln zusammenfinden, kurzfristig Fördermittel erhalten. Damit werden den Initiativen im Fördergebiet Möglichkeiten in die Hand gegeben, sich für ihr Stadtviertel einsetzen zu können. Auch in Anger-Crottendorf.

Mit Matthias Schirmer sprach für den Anger-Crottendorfer Anzeiger Jens Eberhard Jahn.

## ***„Bezahlbare Wohnungen in guter Nachbarschaft!“ Ein Interview mit dem Leipziger Bundestagsabgeordneten Sören Pellmann (DIE LINKE)***



Sören Pellmann wurde 1977 in Leipzig geboren. Seit seiner Jugend engagierte er sich in der PDS, später in der Partei DIE LINKE. Seit 2009 ist er Mitglied des Stadtrats, seit 2012 Fraktionsvorsitzender der Linksfraktion. 2017 konnte der Grundschullehrer im Wahlkreis Leipzig II mit 25,3% der Stimmen das einzige Direktmandat seiner Partei außerhalb Berlins und das erste Direktmandat überhaupt im Freistaat Sachsen gewinnen. Im Bundestag ist er Mitglied im Petitionsausschuss, Sportausschuss und im Ausschuss für Bildung, Forschung und Technikfolgenabschätzung. Sören Pellmann ist der Sohn von Dietmar Pellmann (1950-2017), der die PDS in Leipzig und deren Sozialpolitik im Landtag jahrzehntelang prägte.

**Anger-Crottendorfer Anzeiger:** Herr Pellmann, Sie haben als erster Kandidat der LINKEN einen Leipziger Bundestagswahlkreis direkt gewonnen. Das war der Südliche Wahlkreis. Inwiefern fühlen Sie sich/sind Sie auch für den Leipziger Osten und Norden zuständig? Im Norden haben Sie auch immerhin auch ein Büro...

**Sören Pellmann:** In der Tat verstehe ich mich als Bundestagsabgeordneter für ganz Leipzig, deswegen auch das von Ihnen erwähnte gemeinsame Büro mit unserer Landtagsabgeordneten Cornelia Falken in der Georg-Schumann-Straße, übrigens schräg gegenüber vom Arbeitsamt und direkt unter dem Jobcenter. Auch im Osten komme ich öfter vorbei, u.a. bei meiner diesjährigen Frühjahres-Sommertour.

**ACA:** Wie blicken Sie auf das erste Jahr im Bundestag zurück? Was waren Ihre größten Überraschungen, Erfolge oder auch Niederlagen? Was sind Ihre Ziele bis zur nächsten Wahl?

**S. P.:** Das Kontrastprogramm zu meiner bisherigen Tätigkeit als Grundschullehrer an einer Schule in Mockau und als ehrenamtlicher Stadtrat - der ich weiter bleibe - ist enorm. Der Politikbetrieb in Berlin ist schon ziemlich abgehoben, für die Opposition ist es schwer, Akzente zu setzen. Zu meinen größten Erfolgen zähle ich als behindertenpolitischer Sprecher meiner Fraktion die öffentliche Demaskierung der AfD als im Grunde behindertenfeindliche Partei. Mit meinen vier monatlichen Anfragen (u.a. zu Halberg-Guss, Karstadt) konnte ich mehrmals das politische Versagen der Bundesregierung aufzeigen.

**ACA:** Sie machen Bundespolitik. Haben

Sie Beispiele dafür, wie sich Ihre Aktivität direkt auf Leipzig auswirkt? Oder anders gefragt: Welche Initiativen für Leipzig können Sie aus der Opposition heraus anregen?

**S.P.:** Eine der besagten Anfragen galt der Mautpflicht für Fahrzeuge der kommunalen Daseinsvorsorge ab 1. Januar 2019, darunter zur Sicherstellung der Abfallbeseitigung und -entsorgung. Allein die Kosten für die Stadt Leipzig belaufen sich im Zeitraum von 2018 bis 2022 auf über 600.000 Euro, die wir dringend für den Schul- und Kitaausbau benötigen würden.

**ACA:** Wie ist Ihre Zusammenarbeit mit den anderen Leipziger MdB?

**S.P.:** Wir gehen sachlich miteinander um, zu Daniela Kolbe (SPD) und Monika Lazar (Bündnis 90/Die Grünen) pflege ich ein ausgesprochen freundliches Verhältnis. Zu den beiden AfD-Abgeordneten gibt es keinen Kontakt.

**ACA:** Es ist ja kein Geheimnis: Die Milieus, die DIE LINKE wählen, sind in Grünau andere als in Connewitz. Wie gelingt Ihnen dieser Spagat und welche Erfahrungen daraus könnten Sie für Anger-Crottendorf nutzen?

**S.P.:** Die unterschiedlichen Milieus beschäftigen mich und den ganzen Stadtverband der Partei DIE LINKE erheblich. Man muss in der Themenwahl und den angebotenen Kommunikationsformaten sehr variabel sein und beides spezifisch zuschneiden. Mit meinen regelmäßigen Wahlkreistouren durch die ganze Stadt und der „Bärenpost“, die halbjährlich in einer Auflage von 20.000 Exemplaren stadtweit (also auch in Anger-Crottendorf) verteilt wird, versuchen wir dieser „Spreizung“ gerecht zu

werden.

**ACA:** Bearbeiten Sie Themen, die aus Ihrer Sicht, Anger-Crottendorf in besonderer Weise betreffen? Welche bundespolitischen Ideen haben Sie, mit dem Thema Gentrifizierung umzugehen?

**S.P.:** Wir brauchen unbedingt bezahlbare Wohnungen in guter Nachbarschaft statt explodierende Mieten. Mit dem bundesweit ausgewiesenen Fachmann Andrej Holm hatte ich dazu schon im Wahlkampf eine ausgezeichnet besuchte Veranstaltung. Unsere Bundestagsfraktion setzt sich für Änderungen im Mietrecht sowie für einen Neustart im gemeinnützigen sozialen Wohnungsbau und ein Ende der Spekulation ein. Das Thema ist aber auch auf kommunalpolitischer Ebene sehr wichtig. Wir haben daher im Entwurf unseres Kommunalwahlprogramms 2019 keineswegs zufällig ein extra Kapitel unter der Über-

schrift „Für ein Recht auf Stadt und bezahlbares Wohnen“.

**ACA:** Wie stehen Sie zur Sammlungsbewegung "Aufstehen"? Ist Rot-Rot-Grün für Sie eine Alternative zur Großen Koalition?

**S.P.:** Ich betrachte „Aufstehen“ mit viel Sympathie und war bei zwei größeren Aktionen – darunter der Friedensdemo am 3. November – in Leipzig aktiv dabei. Rot-Rot-Grün ist derzeit tot; die SPD ist auf politischem Selbstmordkurs und die Grünen verwandeln sich in eine moderne CDU, um für schwarz-grün auf Bundesebene kompatibel zu sein. Gerade deswegen ist eine außerparlamentarische linke Sammlungsbewegung sehr wichtig, um Druck auf der Straße für mehr soziale Gerechtigkeit und für eine wirkliche Friedenspolitik jenseits des Rüstungswahns aufzubauen.

J.E. Jahn sprach mit S. Pellmann für den ACA.

Anzeige



Als LINKE kämpfen wir im Bundestag, Landtag und Stadtrat jeden Tag dafür, dass 2019 für Sie ein gutes neues Jahr wird. Auch im neuen Jahr werden wir uns natürlich für gute Arbeit, faire Löhne, bezahlbare Mieten, kostenfreie Bildung, bezahlbaren öffentlichen Nahverkehr und viele weitere Forderungen einsetzen. Kommen Sie dazu gern mit uns ins Gespräch! Bis dahin wünschen wir Ihnen einen guten Rutsch.

**Ihre Franziska Riekewald**  
Stadträtin in Leipzig

**Ihr Sören Pellmann**  
Mitglied des Bundestages



## *Neues vom Parkbogen Ost*

Am 20.10.2018 fand die Jahresabschlussveranstaltung 2018 zum Parkbogen Ost statt. Zu dem Rundgang hatte das Amt für Stadterneuerung und Wohnungsbauförderung (ASW) eingeladen. Bertram Weisshaar vom Atelier Latent führte die Veranstaltung von den "Reudnitzer Terrassen" über den Abschnitt Sellerhäuser Bogen. Die beiden Biologen von der Gruppe ENEDAS, Peggy Feldmann und Oliver Thier, gaben Aufschluss über die Flora am Parkbogen Ost, die sich über die letzten Jahre dort angesiedelt hat. Dabei ging es um gezielte Bepflanzungen in der Anger-Crottendorfer Bahnschneise, um Pionierpflanzen und um Neophyten.

Während des Spazierens konnten Fragen in kleineren Gruppen beantwortet werden und Hinweise und Geschichten zum Areal wurden ausgetauscht. Kleine Aktionen, wie das Verteilen von Pflanzensamen luden zum Mitmachen ein. 80 Interessierte hatte der Rundgang angelockt. Mehr hätten es auch nicht sein dürfen, sonst hätte man nicht mehr gehört und gesehen, worum es jeweils ging.

Das ASW informierte über den Stand des Wettbewerbs zum Abschnitt Sellerhäuser Bogen. Denn welches landschaftsarchitektonische Konzept passt letztlich am besten zur Idee des Parkbogens? Nun geht es auch um Details: Wo sollen Bänke stehen, wie soll der Raum aufgeteilt werden? Im Rahmen des Wettbewerbs wird es mehrere Veranstaltungen mit Bevölkerungsbeteiligung geben. Zum Ende der Veranstaltung kehrten die Teilnehmerinnen und Teilnehmer bei der IG Fortuna ein. Bei Kürbissuppe und Getränken wurde über die Arbeit des Vereins und den Werdegang zur Rettung des „Kinos der Jugend“ berichtet. Gegen 19 Uhr endete die Veranstaltung.

Das ASW bedankt sich bei allen Teilnehmern und Organisatoren für die schöne Veranstaltung. Text: ASW



## *Eine audiovisuelle Abschiedsausstellung in der Alten Feuerwache Ost*



Die Branddirektion ist dieses Jahr endgültig aus der alten Feuerwache Ost ausgezogen, der laufende Betrieb findet hier schon länger nicht mehr statt. Parallel dazu steht der Ostwache Leipzig e.V. in den Startlöchern, um in dem Gebäude ein Nachbarschaftszentrum umzusetzen, bestehend aus Gewerbe, Vereinen, Beratungsstellen, Gastronomie und vielem mehr. Beim diesjährigen Herbstfest, das der Verein auf dem Gelände der Alten

Feuerwache organisierte, sollte es aber nochmal ganz besonderen Raum für die Geschichte der Ostwache geben. Die Künstler\*innen Ellinor Balbach und Christian Werner haben in Archiven gestöbert, alte Fotos zusammengesammelt und Feuerwehrleute interviewt, die mal in der Ostwache gearbeitet haben. Bei einem audiovisuellen Rundgang durch das Hauptgebäude wurde die Feuerwache wieder zum Leben erweckt. Über Kopfhörer konnten die Besucher\_innen Geschichten, Anekdoten, Alltägliches und Persönliches der Feuerwache Ost hören und dabei Fotos, Ausrüstung, alte Löschfahrzeuge und Schlaf- und Esssäle der Feuerwehr bestaunen.



Am Herbstfest gab es dann auch eine besondere Show, die großen und kleinen Besucher\*innen gleichermaßen leuchtende Augen bescherte: Löschfahrzeuge aus den verschiedenen Jahrzehnten der Ostwache fuhren mit Sirene aus dem Gebäude, darin Feuerwehrleute in passender Berufskleidung des jeweiligen Jahrzehnts. Die Feuerwehrhistorik Patnitsch stellte diese Fahrzeuge und Uniformen zur Verfügung und inszenierte diese Show, mit der der Abschied der Feuerwehr aus dem Gebäude gebührend gefeiert werden konnte.

Zahlreiche Besucher\*innen verschiedenen Alters kamen an dem Tag zur Ostwache, haben Geschichten ausgepackt, die sie selbst mit dem Gebäude verbinden, der Live-Musik zugehört, die Taekwondo-Show bestaunt und natürlich das Kuchenbuffet geplündert. Dem Ostwache Leipzig e.V. ist es ein Anliegen, die Geschichte(n) des Ortes nicht zu vergessen. Bald soll die Ostwache im Stadtteil ein Begegnungsort sein, in dem diese, aber auch ganz andere Geschichten geteilt werden können. Der Verein würde das Gebäude gerne im Erbbaurecht von der Stadt pachten und dort die Ideen umsetzen. Zahlreiche Projekte, Gewerke und Institutionen haben dafür schon Interesse bekundet. Wir sind gespannt, wie es weitergeht und hoffen auf gute Zusammenarbeit mit der Stadt Leipzig.

Lina Hurlin

### ***Ostwache-Optimisten kurz vorm Ziel: Stadtverwaltung sucht Wege für Nachbarschaftszentrum***

Seit dem Herbstfest kann der Ostwache e.V. die frühere Tischlerei der Feuerwache auf unbestimmte Zeit nutzen. Dorthin hatte der Verein am 07.11. eingeladen um über den aktuellen Stand des Ostwache-Projekts zu informieren. Etwa 40 Personen folgten der Einladung, konnten sich austauschen, vernetzen und sich über die Fortschritte bei der Entwicklung der „Ostwache“ informieren.

Ein Blick zurück: 2015 hatte sich eine Initiative zusammengefunden und mit dem Amt für Stadtentwicklung und Wohnungsbauförderung (ASW) Kontakt aufgenommen. Die gemeinsame Frage: Kann die frühere Feuerwache künftig als Nachbarschaftszentrum genutzt werden? Von Anfang an war eine Mischnutzung aus sozialen und kulturellen Angeboten (Musik, Sport, Theater und vieles mehr), Gewerbe und Gastronomie vorgesehen – und vor allem Raum für Menschen, die sich ehrenamtlich engagieren. Für Infrastruktur, die in unserem Stadtviertel fehlt. Bedingung für alle Mieterinnen und Mieter wäre die Öffnung ins Viertel hinein: Zum Beispiel, dass hin und wieder kostenlose Beratungen stattfinden oder dass Künstlerinnen und Künstler Workshops anbieten. Dieses Konzept nahm in Workshops immer deutlicher Gestalt an. Für die frühere Feuerwache gab es jedoch auch andere Ideen: Da der Wertstoffhof an der Bernhardstraße wegen eines Schulneubaus geschlossen werden muss, hatten Teile der Stadtverwaltung einen Umzug des Wertstoffhofs auf das Ostwachen-Areal vorgeschlagen. Ein CDU-Landtagsabgeordneter brachte sich mit dem Vorschlag ins Gespräch, dort eine Schwimmhalle zu errichten.

Doch letztlich half dem Ostwache e.V. die eigene Beharrlichkeit: Alle Stadträte wurden informiert, der Oberbürgermeister gab ein wohlwollendes Votum ab und das Projekt begann bald in städtischen Konzepten aufzutauchen, etwa bezüglich des Parkbogens Ost. 2017 beschloss der Stadtrat die Zwischennutzung der Tischlerei durch den Verein. Der Haken an der Sache: Der einzige derzeit verfügbare Raum hat weder Heizung noch sanitäre Einrichtungen. Und ein Um-



und Ausbau des Hauptgebäudes wird einige Jahre dauern. Für Sanitäranlagen und Brandschutz könnten Fördermittel der EU, des Freistaats und der Stadt genutzt werden. Viele andere Maßnahmen müssten in Eigenarbeit erbracht werden. Der Ostwache e.V. freut sich daher auf weitere aktive Mitglieder.

Zunächst aber müssen die Besitzverhältnisse geklärt werden. Der Ostwache e.V. strebt einen Erbpachtvertrag mit der Stadt Leipzig an. Das Liegenschaftsamt müsste die Immobilie dann aber ausschreiben. Das bedeutet nicht, dass am Ende das höchste Gebot den Zuschlag erhält. Auch das Nutzungskonzept kann Vergabekriterium sein. Eine andere Möglichkeit wäre ein Generalmietvertrag. Hier wäre keine Ausschreibung nötig,

allerdings wäre er anders als Erbpacht auch kündbar.

Der Stadt gehört das Gebäude erst seit wenigen Monaten. Nun müssen sich ASW, Liegenschaftsamt, Wirtschaftsförderung und andere Verwaltungsebenen darauf einigen, was aus der ehemaligen Feuerwache werden soll. Noch ist es nicht offiziell, doch die Verwaltung scheint sich nach ersten Beratungen einig zu sein: Anger-Crottendorf soll ein Nachbarschaftszentrum bekommen und aktiv gestalten können. Der Träger des Projekts wird mit an Sicherheit grenzender Wahrscheinlichkeit der Ostwache e.V. sein oder eine aus ihm hervorgehende gGmbH oder Genossenschaft. Weitere Informationen erhalten Sie unter <http://ostwache.org/>



## *Pfarrer Rebner verlässt Anger-Crottendorf*

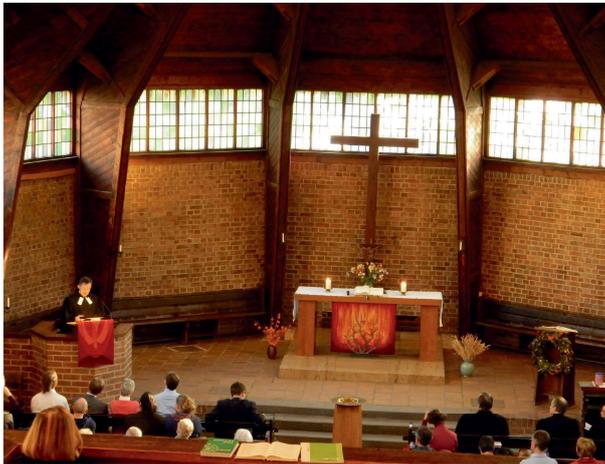


Foto: Ralf Mäkert

Seit 2002 war Sebastian Rebner Pfarrer in Anger-Crottendorf. Seit dem 1.11. arbeitet er als Seelsorger im Sankt Georg-Krankenhaus. Bei seiner Verabschiedung am Reformationstag war die Anger-Crottendorfer Trinitatiskirche rappellvoll. Musikalisch gestaltet wurde der Gottesdienst vom Ökumenischen Chor Leipzig, der 2018 sein 25-jähriges Bestehen feierte.

In seiner Predigt ging Rebner auf die vergangenen 16 Jahre ein, in

denen er die Entwicklung unseres Stadtteils beobachten konnte.

„Der Stadtteil hat große Veränderungen erfahren“, erklärt der Pfarrer gegenüber dem Anger-Crottendorfer Anzeiger. „Aus grau wurde hell, viele Häuser wurden saniert, und auch die Trinitatiskirche begann neu zu erstrahlen. Aus grau wurde bunt. Auch die Bevölkerung hat sich neu gemischt, so ist das Leben interessanter geworden. Man kann es auf den Straßen sehen. Und - als etwas verborgener Stadtteil haben wir uns neu vernetzt. Die Kirchengemeinde mit den Nachbarkirchengemeinden in Thonberg und Stötteritz, vor allem aber durch die Gemeindevereinigung mit Reudnitz. Mit der Dresdner59 ist ein eigener Treff- und Arbeitsschwerpunkt entstanden. Herzliche Einladung!“ Der von Kirche und Diakonie finanzierte Stadttreff „Dresdner59“ neben der Markus-Kapelle ist ein wichtiger sozialer und kultureller Ort auch für Anger-Crottendorf. Die evangelisch-lutherische Dreifaltigkeitsgemeinde betreibt in Anger-Crottendorf auch einen Kindergarten.

Anzeige

In eigener Sache:

Der Bürgerverein Anger-Crottendorf e.V. wird von verschiedenen Stellen gefördert, freut sich aber immer über weitere Unterstützung vor allem zur Finanzierung der Druckkosten des Anger-Crottendorfer Anzeigers.

Spenden Sie an:

Bürgerverein Anger-Crottendorf e.V.

**Skatbank, IBAN: DE61 8306 5408 0004 9701 01, BIC: GENODEF1SLR**

Oder werden Sie Mitglied. Vielen Dank! [www.koenigreich-crottendorf.de](http://www.koenigreich-crottendorf.de)

## *Wohnen, Arbeiten, Lernen verbinden: Campus Lorenzo in Reudnitz-Thonberg nimmt Gestalt an*



Modell Campus Lorenzo, Foto: Frank Schütze

Anger-Crottendorf ist Teil des Gemeindegebiets der römisch-katholischen Gemeinde St. Laurentius. Deren Kirche befindet sich in der Thonberger Witzgallstraße. Witzgallstraße? Nein, denn seit einiger Zeit kann die Kirche nur von der Stötteritzer Straße betreten werden und der frühere Eingang ist gesperrt. Wegen Bauarbeiten: Unter der Federführung des Dresdner Wohnungsbauunternehmens basis | d entstehen in mehreren Bauabschnitten eine Kindertagesstätte, eine Ausbildungsstätte für Sozial- und Gesundheitsberufe inklusive Wohnheim, neuer Raum für die Pfarrgemeinde, Wohnungen für alle Lebenslagen und Geschäfte des täglichen Bedarfs sowie ein Café für alle Viertelbewohner rund um den Campus Lorenzo. Projektpartner sind neben dem Caritasverband Leipzig die Johanniter-Akademie Mitteldeutschland sowie die römisch-katholische Pfarrei St. Laurentius. Ein Teil der derzeit an der Riebeckstraße verfallenden Altbauten wird abgerissen und bis 2021 ersetzt. „Damit dies möglich wird, bringen gleich vier Partner ihre Interessen und vor allem auch Fähigkeiten in das Projekt ein



Foto: Frank Schütze

und arbeiten gemeinsam an der Entwicklung des Areals“, erklärt Steffen Kretzschmar, Geschäftsführer von basis | d. Das Investitionsvolumen für den Campus Lorenzo beträgt etwa 30 Millionen Euro.

Bedeutsam wird der Campus Lorenzo auch für die Kirche selbst sein. Denn Ende 2019 werden sich die vier katholischen Pfarreien St. Anna Taucha, St. Gertrud Engelsdorf, Heilige Familie Schönefeld und St. Laurentius

Reudnitz zu einer Pfarrei verbinden, die mit ihren dann 9.000 katholischen Christinnen und Christen hier ein Zentrum findet. Mit der Errichtung eines Berufsschulzentrums für Sozial und Gesundheitsberufe sowie angeschlossenem Wohnheim für die Auszubildenden durch die Johanniter-Akademie Mitteldeutschland wird der Campus Lorenzo allerdings ein konfessionsübergreifendes Projekt.

Mit der Errichtung der neuen Kita des Caritasverbandes Leipzig hat der erste Bauabschnitt des riesigen Bauprojekts im Sommer 2018 begonnen. Die Kindertagesstätte soll ab Ende 2019 124 Kindern Raum für die individuelle Entwicklung bieten, aufgeteilt in 40 Krippen- und 84 Kindergartenplätze. „Die Einrichtung wird ein Ort für Kinder und ihre Familien, in der sie Betreuung, Erziehung und Bildung sowie Unterstützung und Gemeinschaft erleben können. Unser Profil orientiert sich am christlichen Menschenbild, die Angebote nehmen

Bezug auf den christlichen Jahreskreis. Wir betonen die Einzigartigkeit eines jeden Kindes und nehmen es so an, wie es ist,“ sagt Thomas Strieder, Geschäftsführer des Caritasverbandes Leipzig.

Die Konzeption der Innenräume soll das gemeinsame Bewegen und Erleben fördern. Die Dachterrasse ist als Freigelände konzipiert und kann somit den Gartenbereich deutlich erweitern.

Sie wird mit insektenfreundlichen Pflanzen, Kräutern, Tomaten- und Himbeerpflanzen begrünt. Vorgesehen sind außerdem eine Rollbahn, ein Sandspielbereich mit Kletterelementen, mobile Baustellen, eine Hängemattenschaukel, eine Stehwippe, ein Balancierparcours sowie ein Rückzugsbereich zum Ausruhen.

„Die Dachterrasse ist im wahrsten Sinn des Wortes ein Höhepunkt“, so der Geschäftsführer des Caritasverbandes Leipzig. Eltern können sich bereits jetzt um einen Kitaplatz bewerben. Auch Bewerbungen von Erzieherinnen und Erziehern werden bereits entgegen genommen. JEJ



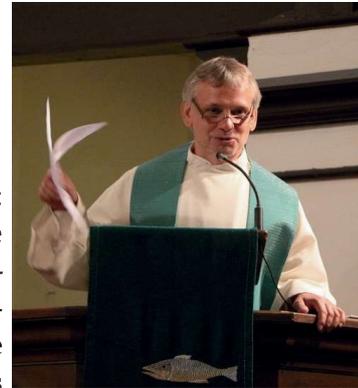
Foto: Jakob Gleisberg



Foto: Erik Kemnitz



## ***„Fürchtet Euch nicht!“ Gedanken zum Weihnachtsfest***



Gilbert Then

Viele wichtige Texte in der Bibel enthalten diese Worte: „Fürchtet Euch nicht!“ Zu Weihnachten sagen es die Engel den Hirten. Die Hirten sind die Leute von nebenan. Die Nachbarn, die dort auf dem Feld waren, während im Stall ein Kind geboren wurde. Wovor sollten sie sich denn fürchten? Vor dem Geschrei des Babys, dass sie in der Nachtruhe störte oder weil da Fremde in einem Stall plötzlich einquartiert wurden? So richtig wissen wir es nicht, wovor sie sich gefürchtet haben.

Doch wir wissen, wovor heute Menschen Angst haben. Es gibt viele Situationen, Ereignisse oder andere fremde Menschen vor denen heute unsere Nachbarn zunehmend mehr Angst haben. Ein wenig gehöre ich auch selbst zu diesen Menschen, denn manche Angst hat durchaus einen realen Hintergrund. Da gibt es Ereignisse, die können tatsächlich Angst machen oder sollen Angst verbreiten. Die Bibel ist in solchen Situationen in ihrer Botschaft sehr klar: Fürchtet Euch nicht! Die Autoren wollen damit nicht sagen, dass es keine gefährlichen Lebensumstände gibt. Ich denke, ganz im Gegenteil: Sie wollen die Angst der Menschen ernst nehmen, doch sie setzen hinzu: Fürchtet Euch nicht, denn Gott ist mit Euch! Egal was passiert, dieser Gott, der für uns wie Vater und Mutter ist, ist da, ganz gleich was passiert, ganz gleich, ob ich an ihn glaube oder nicht. Und egal ob ich mich an ihn erinnere, es kann sein, dass ein Engel, manchmal einer, der einem meiner Nachbarn sehr ähnlich sieht, neben mir steht und sagt: „Fürchte Dich nicht.“ Vielleicht sogar der Nachbar, von dem ich es am wenigsten erwartet hätte.

Bei unserer letzten Kinder- und Jugendwoche in den Herbstferien haben wir oft einen Kanon gesungen: „Fürchte Dich nicht, den Frieden zu leben. Fürchte Dich nicht, der Schwächere zu sein. Fürchte Dich nicht für Leben einzustehen. Fürchte Dich nicht!“ (Hermann J. Eimüller) Das wünsche ich Ihnen zu Weihnachten: Fürchten Sie sich nicht, der Schwächere zu sein, für das Leben einzustehen und in der eigenen Familie, unserer gespaltenen Gesellschaft, in den Ungerechtigkeiten in unserem Land und in einer zerrütteten Welt sich für den Frieden einzusetzen! Gilbert Then, katholischer Priester der Alt-katholischen Gemeinde in Leipzig, Kontakt: gilbertthen@web.de

Die alt-katholische Kirche vertritt einen modernen Katholizismus: Der Papst ist nicht unfehlbar, Priester dürfen heiraten und Frauen können Priesterinnen werden.

## *Der Bürgerverein Anger-Crottendorf e.V. im "Jahr der Demokratie"*



**DEMOKRATIE.LEIPZIG.DE**

### *Stadtverwaltung will Milieuschutz für Anger-Crottendorf*

Unter dem Motto „Für unser Viertel – keine halben Sachen“ hatte der Bürgerverein Anger-Crottendorf e.V. am 04.10.2018 ins Förderzentrum Käthe Kollwitz in der Karl-Vogel-Straße (ehemalige Richard Wagner Schule) zu einer Gesprächsrunde eingeladen. „Wie erhalten wir Anger-Crottendorf lebenswert und bezahlbar?“ Diese Frage ging an Herrn Bodenstein, der das kommunalpolitische Instrument des Milieuschutzes vorstellte. Milieuschutz könne die Veränderungen in einem Stadtviertel steuern. Dieses Gesetz würde eine Regulierung der Mieten ermöglichen in dem übersteuerten Sanierungsvorhaben eingeschränkt werden könnten.

Die Stadtverwaltung möchte diesen Gesetzesentwurf für weite Teile des Leipziger Ostens, auch für Anger-Crottendorf, durchsetzen. Verwaltungsbürgermeister Hörnung sprach sich allerdings auch für sozialere Mieterpolitik im Bund aus, denn die Kommunen könnten das Problem der Gentrifizierung und Verdrängung allein nicht lösen.

„Wie können Bürgerinnen und Bürger auf die Entwicklung im Stadtteil Einfluss nehmen?“ Unter dieser Fragestellung stellte Thomas Pohl den Stadtbezirksbeirat vor. Dieses Gremium hat ein Vorschlagsrecht an den Stadtrat und ansonsten beratende Funktion. Kontrovers wurde diskutiert, ob der Stadtbezirksbeirat mehr Kompetenzen haben und direkt von den Bürger\*innen gewählt werden sollte. Zurzeit werden die Mitglieder dieses Gremiums von den Stadtratsfraktionen benannt. Aber auch durch Einwohneranfragen kann Jede\*r Einfluss auf die Stadtpolitik nehmen, ebenso natürlich in Vereinen und Initiativen.

In informellen Gesprächen konnten Bürger\*innen an diesem Abend auch andere Anliegen mit den anwesenden Expert\*innen des Amtes für Stadtentwicklung und Wohnungsbauförderung klären. Ulrike Gebhardt vom Bürgerverein Anger-Crottendorf sieht den Abend aber auch kritisch: „Leider haben nur sehr wenige Einwohner\*innen unseres Viertels die Gelegenheit genutzt, sich hier kritisch und kreativ zur Zukunft Anger-Crottendorfs einzubringen. Wir bleiben aber dran!“ Im neuen Jahr erscheint eine umfangreiche "Mietbroschüre über Rechte und Pflichten von Mieter\*innen" mit Informationen über Mietverträge, Mieterhöhungen, Vermieterwechsel etc. in leichter Sprache. Erhältlich werden diese Broschüren auf jeden Fall im Informationscenter Eisenbahnstraße und im Quartiersmanagement Leipziger Osten sein.

Ebenso möchten wir den Mietsprech Leipziger Osten empfehlen, der sich monatlich in der Eisenbahnstraße 125 trifft, weitere Informationen darüber finden Sie bei Facebook unter Mietsprech Leipziger Osten.



## Wie kommt Anger-Crottendorf zu einem Quartiersbus?

Am 22.11. lud der Bürgerverein Anger-Crottendorf e.V. zu einer Veranstaltung, in der wir unseren Gästen die Frage stellten : Wie kommt Anger-Crottendorf zu einem Quartiersbus?

Zu unseren Gästen zählten Herr Rausch vom Verkehrs- und Tiefbauamt, Herr Zieprich und Frau Försterling vom Amt für Stadterneuerung und Wohnungsbauförderung (ASW), Herr Lehmann vom Stadtbezirksbeirat Leipziger Osten, Herr Lindner vom Verkehrsclub Deutschland, Herr Schirmer und Herr Elsässer vom Quartiersmanagement (QM) Leipziger Osten und natürlich Bürger\*innen aus Anger-Crottendorf.

Zunächst interessierte uns die Frage, ob so ein Bus überhaupt notwendig ist: Nicht nur die Not der Bürger\*innen sondern auch der Nahverkehrsplan der Stadt Leipzig machten deutlich, dass Anger-Crottendorfs Bürger\*innen unzureichend an das derzeitige ÖPNV-Netz angeschlossen ist.

In der Fortschreitung des Nahverkehrsplans kann man dazu lesen: "Im Evaluationsbericht zum Nahverkehrsplan 2007 wurde die Einhaltung des darin festgelegten Mindeststandards zur Erschließung der Ortsteile überprüft (Stand Mai 2016). Dieser [Mindeststandard] wurde in den weitaus meisten Ortsteilen Leipzigs erreicht oder überschritten. Abweichungen von mehr als 5 % gegenüber dem Zielwert von 80% der Einwohner fanden sich jedoch in zwei inneren Stadtteilen (Marienbrunn und Anger-Crottendorf). [nur 71%]"

(<https://www.leipzig.de/buergerservice-und-verwaltung/buergerbeteiligung-und-einflussnahme/aktuelle-beteiligungen/detail/projekt/nahverkehrsplan/>) Der Neubau der S-Bahnlinie und damit der Wegfall der "alten" S-Bahnhaltestelle in Anger-Crottendorf hat die Anbindung vor allem für ältere Menschen deutlich verschlechtert. Der Fußmarsch zur nächstgelegenen ÖPNV Haltestelle ist zuweilen nicht zu bewältigen. Herr Rausch vom Verkehrs- und Tiefbauamt erklärte: "Die Straßen in Anger-Crottendorf entsprechen den Straßenbreiten von 6,50m, es spricht damit grundsätzlich nichts gegen eine Linienführung durch das Gebiet." Er stellte aber auch klar, dass Parkverbote innerhalb einer möglichen Streckenführung die Folge wären.

In der Gruppenrunde, in der alle eingeladen waren sich über mögliche Streckenführungen auszutauschen, wurden folgende Anliegen formuliert:

- a) Die Anbindung sollte zügig geschehen, deshalb brauchen wir eine kurzfristige Lösung!
- b) Haltestellen wären optimal in der Gregor-Fuchs Straße am Konsum oder in der Theodor-Neubauer-Straße an der Ostwache.

c) Die Umleitung der 72 und/oder 73 auch mit unterschiedlicher Routenführung stadtein/ stadtauswärts wäre möglich.

d) Die Weiterführung der 77 von Sellerhausen/ Stünz durch den Stünz auf die Theodor-Neubauer-Straße war ein Vorschlag, der bedacht werden könnte.

e) Die Einführung einer Nord/Süd Verbindung vom Torgauer Platz durch Anger-Crottendorf über die Martinstraße in Richtung Süden könnte man überlegen.

Neben möglichen Buslinien erklärte Herr Zieprich vom ASW, dass nach (leider noch ausstehendem) endgültigem Kaufabschluss der alten S-Bahnstrecke durch die Stadt Leipzig der Bau des Parkbogen Osts beginnen kann. Mehrere Auf- und Abgänge sind geplant. Informationsveranstaltungen dazu werden im neuen Jahr stattfinden.

Die Parkplatzsituation wird in Wohngebieten wie Anger-Crottendorf immer angespannt bleiben, denn Parken ist ein privates Problem. Alternativ zum Parkplatzmangel wäre daher ein besser erschlossenes öffentliches Verkehrsnetz, sehr gute Fahrradwege, ein engmaschigeres Teilautokonzept und ein besonderer Geist für Umwelt und Natur der Bewohner\*innen.

Der Bürgerverein Anger-Crottendorf wird die erarbeiteten Verkehrsideen als Hinweise zum aktuellen Entwurf des Nahverkehrsplans beim Verkehrs- und Tiefbauamt einreichen. Eine Dokumentation geht an den Stadbezirksbeiratrat und an die anderen beteiligten Fachleute. Das Quartiersmanagement wird dafür Sorge tragen, dass die Vorschläge weiter beachtet werden.

Wir werden Sie weiter informieren! Vielen Dank an alle Teilnehmer\*innen für Ihr Mitwirken und Zutun! UG

## ADAS ANSICHTEN

### ***Ich mag Anger-Crottendorf!***

*Hey, hier ist ADA und heute will ich einfach mal für Anger-Crottendorf „werben“, also ich will einfach etwas darüber erzählen. Es gibt in Anger-Crottendorf 3 Grundschulen und 3 Kindergärten. Die Schulen heißen: Ernst-Pinkert-GS, es gibt aber auch die 74. GS und die Auguste. Bei den Kindergärten bin ich mir allgemein nicht sicher und will nichts Falsches erzählen. Ich glaube die Karl-Krause-Fabrik ist in AC ein Geheimnis. Die Karl-Krause-Fabrik ist eine nicht mehr benutzte Fabrik und eine halbe Ruine. Ich mag Anger-Crottendorf sehr, ich meine warum auch nicht, aber es ist einfach wunderschön. Es gibt schöne Parks, schöne Läden, ruhige Straßen, laute Straßen (was ich nicht so toll finde) und es gibt noch viele andere schöne Sachen, hier in AC. Hier in diesem Viertel gibt es nette Veranstaltungen wo auch manchmal der Bürgerverein dabei ist, z.B. bei manchen Ostwache-Festen. Wenn man sich die Zweinaundorfer Str. anguckt denken manche vielleicht, dass Anger-Crottendorf ein sehr lautes und gefährliches Stadtviertel ist, aber wenn man hier länger wohnt oder selbst wenn man es sich nur mal etwas länger und genauer anguckt, sieht man, dass es ein sehr schönes Viertel ist.*

*Das war mein Bericht ADA (mit 10 Jahren unsere jüngste Autorin)*

## *Ausblick auf den Anger-Crottendorfer Anzeiger Frühjahr 2019*

Zwei Themenbereiche werden wir in der nächsten Ausgabe besonders bearbeiten.

### 1. die Stadtratswahl im Mai 2019

Wir stellen die Kandidat\*innen in unserem Wahlkreis vor. Dazu bereiten wir eine Podiumsdiskussion vor, zu der wir Sie herzlich einladen. Schicken Sie uns Ihre Fragen, die wir dann den Kandidat\*innen stellen werden.

### 2. Das historische Anger-Crottendorf

Nach dem Motto: 'Wer seine Zukunft gestalten will, muss seine Vergangenheit kennen!' möchten wir auf Spurensuche in Anger-Crottendorf gehen - mit Ihnen zusammen! Schicken Sie uns Bilder und Ihre Geschichten zum Leben und Arbeiten in Anger-Crottendorf.

per email: [info@koenigreich-crottendorf.de](mailto:info@koenigreich-crottendorf.de)

oder per Post: Bürgerverein Anger-Crottendorf e.V., Sellerhäuser Straße 10, 04318 Leipzig

## *Mitgliederversammlung des Bürgervereins Anger- Crottendorf e.V.*

Am 6. Februar 2019 findet ab 19:00 Uhr unsere jährliche Mitgliederversammlung statt. Wir laden Sie herzlich dazu ein ins Kuchenhimmel Café (Kuchenhimmel und Brotfein, Martinstraße).

Themen werden unter anderem sein:

- Jahresrückblick 2018
- Jahresvorschau 2019

Lernen Sie uns kennen, werden Sie Mitglied, unterstützen Sie den Verein!  
[www.koenigreich-crottendorf.de](http://www.koenigreich-crottendorf.de)

# **Gesundes Neues Jahr 2019!**